

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die innerdeutschen Beziehungen im Kalten Krieg

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



1.H.66
20./21. Jahrhundert
**Die innerdeutschen Beziehungen im Kalten Krieg
– Zwischen Anspannung und Annäherung**
Dr. Inka Kubischik



Die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik ab 1949 sind eng an die globalen Entwicklungen im Zuge des Kalten Krieges geknüpft. Im Beitrag erfahren die Schülerinnen und Schüler mehr über die Gründung der beiden deutschen Staaten und ihre Entwicklung im europäischen Blocksystem. Sie lernen wichtige Stationen von der Teilung über den Weg der Annäherung bis hin zur Wiedervereinigung kennen.

KOMPETENZPROFIL
Klassische: 9/10
Querschnittliche: 8/9
Komplexität: 8/9
Komplexität: 8/9
Komplexität: 8/9

Thematische Bereiche:
Entwicklung des Kalten Krieges, Entstehung von BRD und DDR
In die Blocksysteme erklären, die man die BRD in 1949 auf
die Bildung der beiden Staaten möglich sind. Die BRD
Achtung und Gruppenarbeit Sozialkompetenz (Köcher)
Gründung des Deutschen Staates, Kalter Krieg, Wiedervereinigung,
Mauerfall, Osterröge, Freitags, Kulturkennzeichen, Mauerfall

Medien:
Video, Text, Bilder

I.H.66

20./21. Jahrhundert

Die innerdeutschen Beziehungen im Kalten Krieg – Zwischen Anspannung und Annäherung

Dr. Julia Kulbarsch-Wilke



© RAABE 2023

© Klaus Rose/Picture Alliance

Die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik ab 1949 sind eng an die globalen Entwicklungen im Zuge des Kalten Krieges gekoppelt. Im Beitrag erfahren die Schülerinnen und Schüler mehr über die Gründung der beiden deutschen Staaten und ihre Einbindung in die verschiedenen Blocksysteme. Sie lernen wichtige Stationen von der Teilung über den Weg der Annäherung bis hin zur Wiedervereinigung kennen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	9/10
Dauer:	8 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Beginn des Kalten Krieges kennen, Einbindung von BRD und DDR in das Blocksystem erklären, die neue Ostpolitik im Hinblick auf ihre Bedeutung zur deutschen Einheit analysieren, durch Tandem-Activities und Gruppenpuzzle Sozialkompetenz fördern
Thematische Bereiche:	Gründung beider deutscher Staaten, Kalter Krieg, Blockbildung, Mauerbau, Ostverträge, Kredite, Kulturabkommen, Mauerfall
Medien:	Videos, Texte, Bilder

Fachliche Hinweise

Beginn des Kalten Krieges und doppelte Staatsgründung

Unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges sah sich die Welt bereits einer neuen Bedrohung ausgesetzt, die wieder in einen Weltkrieg hätte führen können. Fast 40 Jahre beherrschte der Kalte Krieg die weltpolitische Lage, immer wieder durchzogen von kritischen Phasen und Jahren der Entspannung zwischen den Großmächten. Die Konfrontation reichte bis 1917 zurück, als sich mit der Russischen Revolution der Kommunismus verstärkt in Europa auszubreiten begann. Der Kommunismus als Weltanschauung war der kapitalistischen Lebensweise der USA (und zahlreichen weiteren westlichen Staaten) diametral entgegengesetzt. Befürchtungen entwickelten sich, dass der Kommunismus den Kapitalismus verdrängen könnte.

Dieser sich schon früh entwickelnde Konflikt der Systeme verstärkte sich über die Zeit und wurde nur kurz während des gemeinsamen Kampfes gegen Nazi-Deutschland beigelegt. Waren sich die Alliierten vor Kriegsende auf der Konferenz in Teheran 1943 noch einig, dass Deutschland nach dem Krieg geteilt werden müsse, zeigte sich in Jalta (Februar 1945) und auf der Potsdamer Konferenz (Juli–August 1945), dass es bei der Spaltung des Landes in Besatzungszonen nicht mehr nur um Verwaltungsfragen ging. Alle Beteiligten fürchteten eine zu große Einflussnahme des jeweiligen konträren Systems auf das besiegte Deutschland.

Dass die ursprünglich angedachte Verwaltungsgrenze zwischen den westlichen Besatzungszonen und der östlichen Zone schließlich zur Teilungsgrenze wurde, ist den zunehmenden Spannungen zwischen den Alliierten nach dem Zweiten Weltkrieg geschuldet. Die Währungsreformen 1948, die daraus resultierende Berliner Blockade 1948/49 und schließlich die Gründung von BRD (Mai 1949) und DDR (Oktober 1949) waren Vorboten des Kalten Krieges und standen sinnbildlich für die Spaltung der Welt.

Blockbildung und Integration der deutschen Staaten in das Blocksystem

Wie sich zeigte, konnten die Besatzungsmächte nach dem Zweiten Weltkrieg keinen gemeinsamen Nenner finden, um ihre Konflikte beizulegen. Auch der Umgang mit Deutschland wurde schnell von eigenen wirtschaftlichen und politischen Interessen bestimmt. Die Sowjetunion hoffte, in einem geeinten Deutschland den Sozialismus etablieren zu können, die USA wollten das Land an sich binden.

Bereits 1947 stellten die USA hierzu mit dem Marshallplan ein wirtschaftliches Hilfsprogramm für vom Krieg betroffene europäische Staaten auf. Die Unterzeichnerländer sollten an die USA gebunden und ein Ausbreiten des Kommunismus verhindert werden. Damit einher ging die Gründung der OEEC (heute OECD) und ein wirtschaftliches Erstarken der Bundesrepublik Deutschland. Die Sowjetunion etablierte als Gegenstück zum Marshallplan den Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW). In ihm schlossen sich zahlreiche osteuropäische Staaten zusammen und koordinierten so den sozialistischen Handel. Die DDR trat dem RGW 1950 bei.

Nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht, sondern auch im militärischen Bereich entwickelten sich zwei Blöcke in der Welt. Die 1949 gegründete NATO, der die BRD 1955 beitrug, bildete ein mächtiges Verteidigungsbündnis der westlichen Staaten. Der 1955 von der Sowjetunion ins Leben gerufene Warschauer Pakt gilt als östliches Pendant zur NATO, dem die DDR 1955 beitrug. Staaten wie Jugoslawien unter Tito, Indien, Ägypten und viele afrikanische und asiatische Staaten erklärten sich zwar 1961 zu blockfreien Staaten, fanden aber kaum einen gemeinsamen Weg, Politik neben den beiden Blöcken zu gestalten.

Während sich also in den 1950er Jahren auf weltpolitischer Bühne die Teilung vollzog, verfestigte sich die Teilung Deutschlands. Die beiden deutschen Staaten wurden schrittweise in die verschie-

denen Bündnisse integriert. Neben Marshallplan und dem NATO-Beitritt der BRD sind in diesem Zusammenhang noch u. a. die Gründungsmitgliedschaft in der EKGS (1951), die Pariser Verträge (1954) und die Römischen Verträge (1957) zu nennen. Die DDR unterzeichnete in diesem Zeitraum verschiedene Freundschafts- und Beistandsabkommen mit osteuropäischen Staaten und verlagerte ihre Handelsbeziehungen zunehmend nach Osteuropa.

Das wohl eindeutigste Symbol für die Blockbildung zeigte sich schließlich ab August 1961, als in der DDR der Bau der Berliner Mauer begann. Walter Ulbricht, der nur wenige Monate zuvor noch verkündet hatte, dass nicht die Absicht bestünde „eine Mauer zu errichten“, ließ nun in der Nacht vom 12. auf den 13. August 1961 erste Arbeiten an einer befestigten Grenze um Westberlin herum und durch Berlin hindurch durchführen. Bis zu diesem Zeitpunkt bot Westberlin noch eine Möglichkeit für DDR-Bürgerinnen und Bürger, die der SED-Diktatur entkommen wollten, zur Flucht in die BRD. Dieses Schlupfloch sollte die Mauer nun schließen. Der „eiserne Vorhang“ zwischen West und Ost, den Winston Churchill bereits 1946 in einer Rede erwähnte, erhielt durch die Mauer in Berlin eine reale Komponente.

Neue Ostpolitik und Wiedervereinigung

Um die Entwicklungen der innerdeutschen Beziehungen zu verstehen, ist es wichtig, auch immer einen Blick auf die weltweiten Entwicklungen im Kalten Krieg zu werfen. Verschärfte sich der Ton zwischen der Sowjetunion und den USA, zeigte sich das auch oft in den deutsch-deutschen Beziehungen. Befanden sich die Großmächte in einer Entspannungsphase, spiegelte sich das meist auch in Deutschland wider.

Der Mauerbau 1961 war ein erster Höhe- und Wendepunkt innerhalb einer kritischen Phase. Er konsolidierte den Status Quo der Teilung Deutschlands, ermöglichte der DDR und nötigte die BRD zu einem politischen Kurswechsel. Die Kuba-Krise ein knappes Jahr später war der weltpolitische Höhe- und Wendepunkt: Als Reaktion auf die Stationierung sowjetischer Mittelstreckenraketen auf Kuba verhängten die USA eine Blockade über die Insel. Kurz darauf standen sich im Oktober 1962 bewaffnete Kriegsschiffe vor Kuba gegenüber, ein Dritter Weltkrieg schien kaum noch abzuwenden zu sein. Erst geschickte Verhandlungen zwischen den Mächten und ein Einlenken auf beiden Seiten verhinderte die drohende Katastrophe.

Es war daraufhin aber auch klar, dass es so nicht würde weitergehen können. Im Sommer 1963 verkündete Kennedy daher eine „Strategie des Friedens“, die unter anderem eine direkte Kommunikationsverbindung zum Kreml vorsah und allgemein verbesserte Beziehungen zu Moskau anstrebte. Es folgten die Unterzeichnung von verschiedenen Abkommen zur Rüstungskontrolle sowie 1963 das Atomteststoppabkommen.

Kurz nach der Rede Kennedys äußerte man auch in der BRD erstmals die Idee eines „Wandels durch Annäherung“. Egon Bahr, der gemeinsam mit Willy Brandt (damals noch regierender Bürgermeister von Berlin) dieses Konzept erarbeitete, berief sich auf Kennedy und projizierte einen Teil der Ideen auf die innerdeutschen Beziehungen. So sollte das Verhältnis zur DDR verbessert und auf die SED zugegangen werden.

Die Bundesregierung unter Willy Brandt setzte den „Wandel durch Annäherung“ ab 1969 um. Eine Reihe von Vertragswerken verbesserten die Beziehungen zur Sowjetunion und zur DDR. So wurden u. a. durch den Moskauer Vertrag zwischen der BRD und der SU vom 12. August 1970 die Anerkennung bestehender Grenzen und der Gewaltverzicht beschlossen. Auch der Warschauer Vertrag mit Polen vom 07. Dezember 1970 und der Prager Vertrag mit der Tschechoslowakei vom 11. Dezember 1973 enthielten ähnliche Inhalte. Man einigte sich auf den gegenseitigen Verzicht auf Gebietsansprüche und strebte ein friedliches Miteinander an. Das Viermächteabkommen über Berlin vom 03. September 1971 wurde zwischen den Besatzungsmächten geschlossen und ermöglichte

es den beiden deutschen Staaten, in weiteren Abkommen über den Transitverkehr durch die DDR zu verhandeln. Der Status Westberlins als nicht zur BRD gehörend wurde hierbei allerdings nicht berührt. Auf das Viermächteabkommen folgten das Transitabkommen zwischen der DDR und der BRD, das u. a. die Einreise westdeutscher Personen in die DDR massiv erleichterte und für Menschen mit Erstwohnsitz in Westberlin häufigeres Reisen in die DDR erlaubte. Der Grundlagenvertrag vom 21. Dezember 1972 öffnete erstmals direkte Beziehungen zur DDR, verzichtete aber auf ihre völkerrechtliche Anerkennung. Dennoch war ein erster Schritt zur Annäherung gemacht.

In den 1980er Jahren bauten die BRD und die DDR weitere Beziehungen auf, wenngleich diese nie das Misstrauen untereinander lösen konnten. Ein Milliardenkredit half der angeschlagenen DDR 1983 aus einer wirtschaftlichen Misere, das Kulturabkommen von 1986 verlief sich im Zuge des Zusammenbruchs nahezu vollständig. Mit der Wende im November 1989 und dem Mauerfall endete die deutsche Teilung. Als neue Herausforderung stand nun die Einheit an.

Didaktisch-methodische Hinweise

Wie ordnet sich die Reihe in den Lehrplan ein?

Laut des niedersächsischen Bildungsplanes sollen unter dem Themenkomplex „Herrschaft und Staatlichkeit“ die „konkurrierenden Staatsformen und Werteordnungen der beiden deutschen Staaten“¹ behandelt werden. Auch in Bayern heißt es für den Geschichtsunterricht an Gymnasien, dass die Lernenden „zentrale Stationen der Geschichte des deutsch-deutschen Verhältnisses“ darstellen und „die Entwicklung der deutsch-deutschen Beziehungen vor dem Hintergrund des Kalten Kriegs“² im Überblick erfassen sollen.

Wie ist die Unterrichtseinheit aufgebaut?

Der vorliegende Beitrag setzt sich aus vier Doppelstunden zusammen. Mittels einer impulsgebenden Bildarbeit reaktivieren die Lernenden zunächst ihr Vorwissen zum Kalten Krieg. Anschließend ermitteln sie durch einen Infotext die Ursprünge des Kalten Krieges und was diese mit der Teilung Deutschlands zu tun hatten. In einer Partnerarbeit befassen sich die Schülerinnen und Schüler dann mit der doppelten Staatsgründung. Sie sehen zwei Videoclips und beantworten Fragen dazu.

Die folgende Doppelstunde fragt danach, wie sich der Gegensatz der Systeme durch die Einbindung der beiden deutschen Staaten in die Blocksysteme verfestigte. Hierzu erarbeiten die Lernenden zunächst im Rahmen einer Tandem-Activity die Westintegration der BRD und die Integration der DDR in den Ostblock. In Partnerarbeit lesen sie jeweils einen Infotext und kontrollieren mittels des Tandembogens gegenseitig ihr erarbeitetes Wissen. Anschließend wird durch die Kartenarbeit in M 8 die Blockbildung visualisiert. Zum Ende der Stunde befassen sich die Jugendlichen mit dem Mauerbau als symbolischem Abschluss der Blockbildung.

Im weiteren Verlauf der Reihe geht es um erste Entspannungsbemühungen und die neue Ostpolitik der Regierung Willy Brandts. In einem Gruppenpuzzle wird hier Grundwissen zu den Ostverträgen und ihren Inhalten vermittelt.

Die letzte Doppelstunde geht der Frage nach weiteren (vertraglichen) Maßnahmen und Ereignissen in den deutsch-deutschen Beziehungen nach. Am Ende steht hier die Wiedervereinigung von BRD und DDR. Die Lernenden fertigen dazu Plakate oder digitale Präsentationen an.

¹ Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Kerncurriculum für das Gymnasium. Schuljahrgänge 5-10, Geschichte. Hannover 2015, S. 22.

² <https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachlehrplan/lernbereich/219910> [letzter Abruf: 11.08.2023]

Wie ist die Reihe methodisch angelegt?

Methodisch ist neben verschiedenen Formen der Textarbeit (Tandem-Activity) und der Arbeit mit Videoclips (Informationen entnehmen) sowie dem kreativen Arbeiten (Zeitungsschlagzeilen bzw. Titelseiten entwickeln) das Gruppenpuzzle hervorzuheben. Am Ende der Einheit erstellen die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen je nach technischer Ausstattung und Vorkenntnissen ein Plakat, eine PowerPoint- oder Whiteboard-Präsentation. So wird Medienkompetenz geschult und das selbstorganisierte Lernen gefördert.

Weiterführende Medien

Bücher

- Wengst, Udo; Wentker, H. (Hrsg.): Das doppelte Deutschland. 40 Jahre Systemkonkurrenz. BpB (Schriftenreihe Band 720). Bonn 2008.
Aufsatzsammlung zu verschiedenen Themen der deutschen Teilung, u. a. Kirche in beiden Staaten, Grenzsicherung, doppelter UN-Beitritt, Sport, Kredite an die DDR und Mauerfall.
- Artz, Verena: Pocket Zeitgeschichte. Deutschland 1945 - 2005. BpB. Bonn 2007.
Enthält Daten und Ereignisse aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur zur deutsch-deutschen Geschichte. Knapp zusammengefasst eignet es sich auch gut für Lernende.

Internetseiten

- https://www.planet-wissen.de/geschichte/deutsche_geschichte/kalter_krieg/index.html
Bietet einen Überblick zur deutschen Geschichte während des Kalten Krieges und beinhaltet zudem zahlreiche weiterführende Medien und Links.
- <https://www.mdr.de/geschichte/ddr/kalter-krieg/willy-brandt-ostpolitik-wandel-durch-annaeh-herung-100.html>
Informativer Artikel zur Ostpolitik Brandts mit zahlreichen weiterführenden Links.
- <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/deutsche-einheit/geteiltes-deutschland>
Dossier der Bundesregierung zum geteilten Deutschland zwischen 1945 bis 1990.
[letzter Abruf jeweils: 04.08.2023]

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema:	Beginn des Kalten Krieges und doppelte Staatsgründung
M 1	Deutschland und die Welt 1945 bis 1990 – Wer weiß was?
M 2	Beginn des Kalten Krieges und Teilung Deutschlands
M 3	Die doppelte Staatsgründung (1) – BRD
M 4	Die doppelte Staatsgründung (2) – DDR
Inhalt:	Vorwissen zum Kalten Krieg wird reaktiviert und die doppelte Staatsgründung mithilfe von zwei Videoclips erarbeitet.

3./4. Stunde

Thema:	Blockbildung und Integration von BRD und DDR ins Blocksystem
M 5	Die Blockbildung (1) – Die Westintegration der BRD
M 6	Die Blockbildung (2) – Die Ostintegration der DDR
M 7	Die Blockbildung (3) – Tandem-Bogen
M 8	Die Blockbildung (4) – Kartenarbeit
M 9	Abschluss der Blockbildung – Der Mauerbau
Inhalt:	Durch eine Tandem-Übung und eine Kartenarbeit wird die Bildung des West- und Ostblockes bis zum Mauerbau erarbeitet.

5./6. Stunde

Thema:	Neue Ostpolitik
M 10	Neue Ostpolitik – Wandel durch Annäherung
M 11	Die Ostverträge (1) – Moskau, Warschau, Prag
M 12	Die Ostverträge (2) – Viermächteabkommen über Berlin
M 13	Die Ostverträge (3) – Transitabkommen
M 14	Die Ostverträge (4) – Grundlagenvertrag
Inhalt:	Bearbeitung eines Gruppenpuzzles zu den Ostverträgen unter der Regierung Brandt und die erste Annäherung von BRD und DDR.

7./8. Stunde

Thema:	BRD und DDR auf dem Weg zur Einheit
M 15	Die 80er Jahre – Kredite, Kultur und Wiedervereinigung
Inhalt:	Die Lernenden erstellen Präsentationen zu Verträgen und dem Mauerfall.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die innerdeutschen Beziehungen im Kalten Krieg

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



1.H.66
20./21. Jahrhundert
**Die innerdeutschen Beziehungen im Kalten Krieg
– Zwischen Anspannung und Annäherung**
Dr. Inka Kubischik



Die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik ab 1949 sind eng an die globalen Entwicklungen im Zuge des Kalten Krieges geknüpft. Im Beitrag erfahren die Schülerinnen und Schüler mehr über die Gründung der beiden deutschen Staaten und ihre Entwicklung im europäischen Beziehungsnetz. Sie lernen wichtige Stationen von der Teilung über den Weg der Annäherung bis hin zur Wiedervereinigung kennen.

KOMPETENZPROFIL
Klassische: 9/10
Quers: 8/9
Kompetenzen: Regeln des Kalten Krieges kennen, Unterschiede BRD und DDR in die Blickspuren erklären, die neue Ostpolitik im Hinblick auf eine Befreiung von deutschen Besatzern erläutern, die 1. Deutscher Arbeiter- und Jugendkongress Sozialkompetenz (Sokar)
Thematische Bereiche: Gründung beider deutscher Staaten, Kalter Krieg, Wiedervereinigung, Mauerfall, Ostertage, Herbst, Kulturbeziehung, Mauerfall
Medien: Video, Text, Bilder